



Friedrichshafen-Oberschwaben

Mitgliederzuwachs bei Metaller-Gewerkschaft

Tarifpolitische Erfolge machen sich für die IG Metall bezahlt

Friedrichshafen (dim) Fast 13 900 Mitglieder der Industriegewerkschaft Metall (IGM) gibt es in der Region. Und damit mehr als vor 12 Monaten. Die IGM Friedrichshafen-Oberschwaben verbuchte damit in der Region einen Zuwachs, wie es auch der Bundesverband tat. Ein Plus an Mitgliedern bedeutet auch zusätzliche Einnahmen. Die Umkehr des einstigen Trends, dass die Zahl der Gewerkschafter sank, ist nach den

Angaben von Lilo Rademacher, Zweite Bevollmächtigte der IGM Friedrichshafen-Oberschwaben, auf die jüngsten tarifpolitischen Erfolge zurückzuführen. In diesem Zusammenhang nennt sie die vereinbarte unbefristete Übernahme von Auszubildenden. In 90 Prozent aller Betriebe im Einzugsbereich der Häfler Verwaltungsstelle der Gewerkschaft sei dies geschehen. Nur in einigen wenigen Unternehmen sei die Übernahme auf 12 Monate befristet worden. Beim Papiermaschinen-Hersteller Voith in Ravensburg hätten Azubis teilweise Aufhebungsverträge un-

terschrieben oder würden zum Ende der Ausbildungszeit das Unternehmen verlassen. Voith baut in Ravensburg rund 220 Stellen ab.

Ein gutes Plus habe bei betriebsangehörigen Mitgliedern, bei Frauen wie auch bei Leiharbeitnehmern verzeichnet werden können, so Rademacher. Für die Leiharbeiter waren im vergangenen Jahr Branchenzuschläge erkämpft worden.

Noch zu erschließende Potentiale, um neue Mitglieder gewinnen zu können, sieht die Gewerkschaft in den indirekten Geschäftsbereichen, wie etwa

der Informationstechnologie. Ziel der IGM ist es, auch für hochqualifizierte Arbeitskräfte attraktiv zu sein. So will die Gewerkschaft auch ihre Schlagkraft stärken, denn teilweise würden solche gut ausgebildeten Beschäftigten mehr als 50 Prozent der Belegschaft stellen. Bei einem Streik ist entscheidend, wie stark ein Betrieb mit diesem Mittel des Arbeitskamps lahm gelegt werden kann.

Eine Wahlempfehlung für die Bundestagswahl werde es nicht geben, so Rademacher. „Damit sind wir auch bisher gut gefahren“, fügte sie hinzu.